© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber Vogelrückkehr bezw. -Wanderung wäre von hier noch folgendes zu melden:

Am 13. Februar mittags flogen 22 Kiebitze in Richtung SSW über unser Dorf.

24. 2. ersten Feldlerchen hier.

5. 3. abends erste weisse Bachstelze gesehen und Amsel gehört.

8. 3. flogen nachmittags bei Schneefall fünf Heidelerchen auf dem Damme zwischen hier und Lippefluss nahrungsuchend vor mir weiter.

10. 3., abends 6 Uhr, flogen etwa 50 weisse Bachstelzen in die nahe gelegene „Bellevue" (Tannenbestand) und haben darin übernachtet.

19. 3. Gebirgsstelzenpärchen im Wehre der Westfalia-Mühlenwerke an der Lippe gesehen.

20. 3. Weidenlaubsänger gehört und gesehen.

23. 3. (Ostermorgen) sass mein Rotschwanz wieder am alten Nest im Sakristeifenster und eine Rauchschwalbe in meiner Nistkammer.

8. 4. wollen Schulkinder Turmschwalbe in Lippstadt (Jakobikirche) gesehen haben! (?)

22. 4. Kuckuck hier.

23. 4. Hausschwalben hier.

23. 4. Einige Uferschwalben in den Sandbergen.

24. 4., abends 6 Uhr, Nachtigall auf dem Lippstädter Friedhofe gehört.

Lipperode bei Lippstadt. Lehrer Plümpe.

Stellungnahme der sächsischen Regierung zu der Frage des Vogelmordes durch Ueberlandzentralen. Das Königlich Sächsische Ministerium des Innern hat unter dem 6. Februar 1912 die folgende Verfügung erlassen:

„Alljährlich fallen grosse Mengen von Vögeln den oberirdischen Starkstromleitungen dadurch zum Opfer, dass sie sich auf die zum Schutze gegen Bruchgefahr an den Isolatoren angebrachten Fangbügel setzen und durch gleichzeitiges Berühren der elektrischen Leitung den Strom durch ihren Körper nach dem geerdeten Fangbügel ableiten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Um dies zu vermeiden, empfiehlt der Kommissar für elektrische Bahnen, den Fangbügel so zu bauen, dass er überall einen Abstand von etwa 300 mm von der stromführenden Leitung hat.

Ministerium des Innern. I. Abteilung.

I. A.: gez. Dr. Krische.

An die Amtshauptmannschaften und Stadträte in den Städten mit rev. Städteordnung."

Red.

Bücherbesprechungen.

Unsere heimischen Vögel und ihr Schutz. Von K. Haenel, Sachverständiger der Staatlich autorisierten Kommission für Vogelschutz in Bayern. Würzburg, Verlag der Königlichen Universitätsdruckerei H. Stürtz A.-G. 1913. Preis 3 M.

Der Verfasser sucht in dem Buche, wie er in der Vorrede sagt, eine von ihm in der Vogelschutzliteratur bemerkte Lücke auszufüllen, indem er dem Anfänger in der Vogelkunde Einzelheiten über das Leben der Vögel bieten und die Bekanntschaft mit ihnen durch gute bunte Bilder erleichtern will. Die letztere Absicht ist ihm nicht oder nur zum Teile gelungen, da die Haltung und Form der abgebildeten Vögel recht oft der Wirklichkeit nicht entspricht und sich auch eine Anzahl gröberer Fehler eingeschlichen haben. So hat (auf dem Bilde) der Mäusebussard 5, der Hühnerhabicht 8, der Turmfalk 17 Querbinden auf dem Stosse. Die biologischen Notizen über die wichtigsten deutschen Vögel sind, da sie doch für den Anfänger geschrieben wurden, reichlich kurz bemessen (112 Arten auf 21 Seiten) und enthalten zum Teil Angaben, die sich schwer beweisen lassen. Zum Beispiele wird von der Feldlerche gesagt: die Nahrung besteht zu $^3/_4$ aus Kerbtieren, besonders aus schädlichen Saatschnellkäfern, zu $^1/_4$ aus Unkrautsamen. Vom Kuckucke heisst es: Freilich werden auf diese Weise ganze Bruten zerstört zugunsten eines einzigen jungen Kuckucks; dieser ist jedoch im Haushalte der Natur ein so wertvolles Glied, dass er hundert Grasmücken oder Zaunkönige usw. aufwiegt. Das wichtige Kapitel III: „Praktische Bedeutung der Vögel und ihres Schutzes" enthält eine Menge von Uebertreibungen und falschen Angaben, die leicht hätten vermieden werden können, wenn der Herr Verfasser die einschlägige Literatur benutzt hätte. So ist es falsch, dass das Gewicht einer Meise durchschnittlich 12 Gramm beträgt, dass 2000 Insekteneier (welche?) 12 Gramm wiegen, dass 1000 Nonnenraupen eine „ausgewachsene" Fichte vollständig kahl fressen usw. Da wird ferner ein von dem bekannten Jagdschriftsteller Hegendorf erfundenes, ungemein sinnreiches Instrument „Terragraph" erwähnt, das bei 32 Schwalbennestern einen Verbrauch von drei Millionen Insekten in einem einzigen Monate registriert haben soll. Ich kenne diesen Apparat nicht, wage aber trotzdem zu behaupten, dass diese damit ermittelten Zahlen keinen Anspruch auf Zuverlässigkeit haben, trotzdem durch sie „des Verfassers" Berechnungen ziemlich genau bestätigt werden. Dieser beobachtete in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Plümpe , Redaktion

Artikel/Article: Kleinere Mitteilungen. 389-390